

Das Wort ist schon so unendlich oft abgewandelt worden: «Sage mir, mit wem du umgehst, und ich sage dir, wer du bist.» Und wirklich läßt es sich auf schier alle Lebensäußerungen anwenden. Die wenigsten Menschen werden einem frei heraus sagen: so bin ich, das sind meine Eigentümlichkeiten, meine Schwächen. An den Kleinigkeiten des Daseins aber wird er sich unfehlbar verraten: der Verschwender etwa, der Geizkragen.

Wie ist es scheinbar so nebensächlich, wie ein Mensch sich zu einer Traube verhält, die man ihm reicht. Und doch, schaut einmal die Bilder an, welche dem Photographen zur Beute wurden, als er mit dem Auftrag ausgesandt wurde (es war grade in der Traubenzeit), Menschen festzuhalten, die eine Traube essen. Kann man nicht auch hier sagen: Sage mir, wie du mit einer Traube umgehst, und



Sage Mir, WIE DU EINE TRAUBE ISSEST...

ich sage dir, wer du bist. Denn nicht nur ist der Mensch, was er ißt, er ist auch, wie er ißt. Eines gibt es, was Voraussetzung ist für alle Haltungen der Tastsache «Traubenessen» gegenüber: der Genuß. Denn Trauben gehören ja bestimmt zu den Genüssen des Daseins, man sollte nicht nötig haben, für das Traubenessen Reklame zu machen und eine Trauben-

kur gehört wohl zu den angenehmsten Kuren. Traubenessen ist ein Genuß. Und so gehen unsere Charakterstudien diesmal von der Frage aus: wie verhält sich ein bestimmter Mensch zu den Genüssen, den guten Dingen des Lebens? Den guten Dingen des Lebens gegenüber öffnet man ja gerne einen Spalt in dem Panzer, den man sich gegen die